

Mein Kind ist anders

Beitrag von „Mia“ vom 26. Januar 2004 16:38

Hallo Laempel.

Eigentlich gibt es zu flip und sonne gar nicht mehr viel hinzuzufügen.

Noch eines zu den Tests: Kein Test hat eine 100% Aussagekraft. Bei einer zweiten Testdurchführung würde mit Sicherheit ein anderes (Zahlen)Ergebnis herauskommen. Und dieses wäre genausowenig hieb- und stichfest. Ein Intelligenztest gibt jedoch Auskunft über den Bereich, in dem sich die Intelligenz befindet, insofern ist davon auszugehen, dass der IQ deines Kindes tatsächlich im unterdurchschnittlichen Bereich liegt: Ob es allerdings eher Lernhilfebedarf hat oder eher praktisch bildbar ist, kann nur durch Förderung und Beobachtung festgestellt werden.

Allerdings werden Gutachten in der Regel nicht allein auf Grundlage eines Intelligenztest erstellt, sondern es werden viele verschiedene Tests eingesetzt. Sicherlich ist bei deinem Kind auch die auditive und visuelle Wahrnehmung sowie der motorische Bereich überprüft worden. Gerade im Vorschulbereich spielt außerdem die Anamnese (z.B. Gespräche über die Vorgeschichte mit Eltern und Erziehern) eine ganz wichtige Rolle. Vielleicht wurde auch ein Schuleingangstest gemacht, in dem Fähigkeiten überprüft werden, die für einen erfolgreichen Besuch der Regelschule nötig sind.

Leider ist es so, dass den Sonderschullehrern für die Überprüfungen zu wenig Zeit eingeräumt wird. In der Regel muss innerhalb von 2-3 Tagen ein Urteil gefällt werden, ohne dass der Lehrer das Kind vorher jemals zu Gesicht bekommen hat. Irrtümer sind daher nicht ganz auszuschließen, wobei du dennoch davon ausgehen kannst, dass die meisten Lehrer die sonderpädagogischen Überprüfungsverfahren sehr, sehr ernst nehmen und keine leichtfertigen Urteile fällen.

Versuche dieses "Urteil" für dich selbst zu relativieren: Es geht bei der sonderpädagogischen Überprüfung nicht um eine Zuordnung in eine Schublade, sondern um den besten Förderort für dein Kind.

Wie auch immer, für dein Kind muss es keinen Nachteil bedeuten, wenn es zunächst auf eine Schule für praktisch Bildbare eingeschult wird, insbesondere wenn es im Grenzbereich liegt. Lernhilfeschulen werden in der Regel überwiegend von Kindern aus sozial schwierigen Familien besucht, so dass es für Kinder aus anderen Verhältnissen oft nicht einfach ist, dort zurecht zu kommen.

Allerdings kommt das mit Sicherheit auch immer konkret auf die Schule an.

Integration ist noch immer sehr umstritten: der Erfolg fällt mit den Mitschülern, den Lehrern, den vorhandenen schulischen Bedingungen. Pauschal kann man weder zu dem einen noch dem anderen raten.

Auch hier kann ich mich nur meinen Vorrednern anschließen: Erkundige dich am Besten, welche Schulen für dein Kind an deinem Wohnort in Frage kommen und mach dir vor Ort ein Bild dieser Schulen.

Erkundige dich an Grundschulen, an denen integrative Beschulung in Frage kommt, unbedingt nach den speziellen Förderangeboten und vor allem der personellen, räumlichen und sächlichen Ausstattung. Hakt es dort, ist gemeinsamer Unterricht unter Umständen nicht zu empfehlen.

Versuche Kontakte mit anderen Eltern zu bekommen, die bereits Erfahrungen in diesen Bereichen haben. Insiderwissen bringt am Meisten!

Jede Schule, egal ob Regel- oder Sonderschule ist anders und welche am Besten zu dir und deinem Kind passt, kannst nur du allein herausfinden.

Es ist übrigens häufig der Fall, dass Eltern die Sonderschule für ihr Kind ablehnen. Verständlich, weil dieser Begriff extrem negativ besetzt ist. Allerdings ist es auffällig, dass andererseits viele Eltern ihre Meinung ändern, wenn sie ihr Kind dann doch auf einer Sonderschule haben.

Ich hatte sogar vor zwei Jahren den Fall, dass ein Mädchen auf die Sonderschule (an der ich damals noch war) eingeschult wurde, zurück auf eine Haupt- und Realschule geführt wurden, nach einem Jahr aber auf Drängen der Eltern wieder zu uns an die Schule zurückkam. Begründung: Wir arbeiteten sehr berufsorientiert, was zur Folge hatte, dass die Quote der Vermittlung in Ausbildungsverhältnisse deutlich höher war als die Quote dieser Haupt- und Realschule. Dieses Mädchen macht dieses Jahr an der (zielgleich unterrichtenden) Sonderschule ihren Realschulabschluss und hat gute Voraussetzungen einen Ausbildungsplatz zu bekommen. Du siehst: Sonderschule heißt nicht automatisch Endstation.

Was die "Knoten" anbelangt: Klar, kann es sein, warum nicht - allerdings in den meisten Fällen nur bei entsprechender Förderung.

Abraten würde ich davon, dass Kind in der Regelschule nur mitlaufen zu lassen und auf das Platzen des Knoten einfach so zu warten. Insbesondere, da dein Kind sich offensichtlich im Grenzbereich praktisch bildbar/lernbehindert befindet, muss ich dir die Hoffnung leider nehmen, dass es einfach so "normal" wird.

Alles Gute für dich und deine Tochter, die vermutlich auch überhaupt nicht schwachsinnig ist, sondern so knuffig wie alle anderen Sechsjährigen auch und die sich auch genau wie alle anderen zu einer einzigartigen Persönlichkeit entwickeln wird. Gib ihr nur die Chance, ihren eigenen Weg zu gehen und auf diesem glücklich zu werden.

Lieben Gruß,
Mia